





rast den Redner zu Ordnung. Sie kommt auf die Reichsversicherungsordnung zu sprechen, auf den Bloß, die Finanzreform, die Wichtigkeit einer Anstalt usw. und wirt dem Staatssekretär mangelhafte Unterrichtung über die sozialpolitische Entwicklung vor.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Ich beachte Herrn Que fast um die Sicherheit, mit der er behauptet, daß er allein nur alles wisse. Die scharfe Polemik fördert die Sache wahrlich nicht. Das Problem ist noch im Fluss und ein geschicktes Einschreiten daher unumgänglich. Aber das Ausschüsse für Privatversicherung beschäftigt sich bereits mit der Materie und ich hoffe, daß auf diesem Wege etwas praktisches erreicht wird.

Damit schließt die Besprechung.  
Mittwoch 3 Uhr: Beamtenhaftpflicht, Zivilprozessnovelle, Sicherung der Bauforderungen, Bleichengesetz.  
Schluß 6 1/2 Uhr.

## Tages-Neuigkeiten.

aus Stadt und Land.

Regold, den 4. Mai 1906.

**In dem Prozeß der Bäcker-Baugewerks-Berufsgenossenschaft gegen die Stadtgemeinde Regold** bzw. gegen den Allgem. Deutschen Versicherungsverein, bei welchem die Stadtgemeinde gegen Haftpflichtschäden verklagt war, ist folgender Vergleich zustande gekommen: „Der Allgem. Deutsche Versicherungsverein bezahlt an die Baugewerks-Berufsgenossenschaft zur Abfindung aller Ansprüche, welche aus dem Unfall vom 5. April 1906, dem Einsturz des Getreides zum Dirsch in Regold, nächstheraus begehrt worden sind und begründet werden können, bar 30000 M., die Kosten werden verglichen.“

**Zur Saalbaufrage.** (Rügelst.) In Crailsheim berieten kürzlich die Vorstände und Aufsichtsglieder der sämtlichen Vereine der Stadt über die Saalbaufrage. Es wurde ein enger Ausschuss gebildet zwecks Vornahme der erforderlichen Vorarbeiten, insbesondere zur Beschaffung einer geeigneten Baustelle (durch Ankauf von Grundstücken) oder die Angliederung an ein bestehendes Gebäude. Auch in dieser Stadt wird ein größeres Lokal sehr vermißt und es herrscht über die Notwendigkeit eines der Größe Regolds entsprechenden Saales allgemeine Uebereinstimmung. Willest ist auch hier ein ähnliches Vorgehen in dieser Sache möglich, eventuell ließe sich an ein Abkommen mit einem Gasthofbesitzer, der an die Erhaltung eines Saales herantritt, dahingehend denken, daß sich die Vereine von hier auf einige Jahre zur Abhaltung ihrer sämtlichen Versammlungen im neuen Saal verpflichten.

**Eisenbahnfrage.** Die ehemaligen Angehörigen des Inf.-Regts. Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Bataillon) Nr. 125 werden nochmals darauf hingewiesen, daß sie bei der Reise nach Stuttgart am Samstag den 8. Mai d. J. ausläßlich des Regimentsjubiläum nur bei Benutzung der Sonderzüge auf der Hin- und Rückfahrt und zwar bloß für die eigene Person, nicht etwa auch für in den Sonderzügen mitreisende Familienangehörige, eine Fahrpreisermäßigung genießen. Bei dem zu erwartenden starken Verkehr an diesem Tag ist es nötig, für die Rückreise rechtzeitig sich auf denjenigen Bahnhof des Stuttgarter Bahnhofes, der für die betreffenden Sonderzüge vorgesehen ist, einzufinden. An Einhaltung der Ordnung und Ruhe bei der Bahnfahrt und auf den Bahnhöfen werden bei allem Wohlwollen nicht weiter erinnert zu werden.

**Was ist Wurst?** Der Württ. Fleischvertrag in Gmündingen hat diese Frage durch Annahme folgender Resolution beantwortet: Wurst ist ein Nahrungsmittel, welches aus Fleisch, in dem auch vegetabilische Stoffe unter Zusatz von Wasser und entsprechenden Gewürzen je nach dem Ortsgebrauch und dem Geschmack der Käufer und den verschiedenen Formen verwendet werden dürfen; auch ein Zusatz von vegetabilischen oder animalischen Stoffen ist bis zu 2% zulässig. Der Deutsche Fleischverband wird ersucht werden, einen dementsprechenden Antrag beim Bundesrat zu stellen.

**Der diesjährige Monat Mai** ist insofern ein seltener Monat, als wir in ihm nicht weniger wie fünf Samstage, Sonntage und Montage haben. Ein seltener Fall.

## Zum Regimentsjubiläum der „Siebener.“

(Schluß.)

Um 2 Uhr endlich kamen wir auf dem Bahnhof „Place de la Bastille“ an. Ein großer Stern fiel mir vom Herzen, als unter Reichbegleiter sich gleich hüme machte und uns verließ. Nun war ich in der großen Weltstadt Paris. Innerlich freudig bewegt und doch angstbetommen, schritt ich mit meinem Führer, die Straßen entlang, alles ankommend, mir war als befände ich mich im Traumbilde. Gleich auf dem Place de la Bastille kamen wir an der 50 Meter hohen Jubiläumssäule vorbei, welche gerade zur Feier der Proklamierung der Republik errichtet wurde. Wir gingen weiter über die Boulevards Beaumarchais, des Filles du Calvaire, Cirque Napoleon bis Boulevard de la Madeleine, hier besuchten wir die Kirche St. Madeleine. Weiter gingen wir die Rue Royale hinunter nach dem Place de la Concorde, hier erblickten wir von der Höhe den Arc de Triomphe. Nun ging es zurück nach der Rue de Rivoli, vorbei am Jardin des Tuilleries, Palais des Tuilleries, Place du Carroussel und am Louvre. Sodann ließen wir unsere Schritte der Seine zu und nach der Halle centrale.

—1. Ebhausen, 5. Mai. Die Zahl der Beizanten von 1870/71 wird hier rasch kleiner. In voriger Woche begab man die Beizeramen R. Diller und Johs. Reichert und gestern betete man deren Kamerad Johs. Dittus in ihre Mitte. Als Unteroffizier beim 2. Bataillon Inf.-Regt. Nr. 120 kämpfte er am 4. Aug. bei Wörth und am 30. Nov. bei Mont Fleury gegen die Franzosen. Nach dem Friedensschluß lehrte er gesund nach Hause und wurde 1878 als Gemeindevorsteher gewählt, in welcher Stellung er bis vor kurzem blieb. In der Gemeinde war er wegen seiner Pflichttreue geschätzt und seine Kameraden ehrten ihn dadurch, daß sie ihn zum Vorstände des Beizeramens wählten. Ein ehrendes Beizeerzeugnis wurde gestern dem verstorbenen Krieger zu teil. 6 Vereine: der Beizeramensverein, der Militärverein von hier, die Kriegerehrer von Ebershardt, Rohrbach, Kottfelden und Walldorf, auch sonst noch manche Kameraden, geschmückt mit militärischen Ehrenzeichen, beteiligten sich bei dem Begräbnis. Während der Verlesung des Sarges wurden die drei üblichen Ehrensalven abgefeuert. Beizeram Hr. Dengler widmete dem Entschlafenen einen warmen Nachruf mit Kränzen und zum Schluß sangen sich die umstehenden Fahnen über das Grab des tapferen Kriegers.

**S. Oberkollwangen, 4. Mai.** Der 1. Mai brachte uns fast den ersehnten schönen Wetter Regen und Schnee. Und noch viel ungemühter trat der Winter am darauffolgenden Sonntag auf. Fast schien es, als wollte er seinen Stützpunkt wieder halten. Das üppige Grün bedeckte sich mit so viel Schnee, daß kein Größlein mehr zu sehen war. Die Weisung war für jedermann verboden. Es gelächte niemand sich ins Freie zu begeben. Endlich ist der Strenge wieder gewichen und an seine Stelle trat ein schneidiger Ostwind, alles Nachtstimm hemmend. Das Gras hat schon unter der Kälte gelitten, und schimmert jetzt ins Braune. Wie es unsern Obstbäumen ergangen ist, ist noch nicht festzustellen, da dieselben in der Entwicklung ziemlich zurück sind. Wir hoffen das Beste.

**r. Bomm Saube, 2. Mai.** Die Zeit der Grünfütterung für Pferde kommt heran, deshalb halten wir es für angebracht, rechtzeitig auf die allbekanntesten Gefahren dieser Fütterungsweise aufmerksam zu machen und einige Ratschläge zu geben, wie diese Gefahren vermieden werden können. Vor allem geht man nicht unermittelt von der Trockenfütterung zur Grünfütterung über; man gewöhne die Tiere allmählich an die neue Fütterungsart. Dies geschieht in der Weise, daß man zunächst nur einen Teil des Trockenfutters durch eine kleine Ration Grünfütterung ersetzt und die Grünfütterung von Tag zu Tag langsam freisetzt. Dabei laßt man die Trockenfütterung nie ganz in Wegfall kommen, sondern füttert immer neben oder vor dem Grünfutter noch etwas Trockenfutter. Das Grünfutter darf nur frisch verfüttert werden; fressen willes oder warm gemachtes, d. h. in Ordnung übergegangenes Grünfutter ist sehr gefährlich und bedingt sehr häufig tödliche Resultate. Es ist durchaus ungeeignet, Grünfutter in großen Vorräten zu halten. Man hole nur soviel, als zum nächsten Morgen nötig ist. Insbesondere ist bei jungem Vieh die größte Vorsicht nötig. Aber nicht aus wirtschaftlichen Gründen von Grünfütterung bei Pferden Abstand machen, sollte sie ganz weglassen, denn der Kolikgefahr, daß es für Pferde gesund sei, wenn man sie im Frühjahr gewissermaßen eine Grünfütterung durchmachen läßt, ist ein Aberglaube, dem schon manches Tier zum Opfer gefallen ist. Rationelle Trockenfütterung der Pferde mit Heu, Stroh und Häfeln ist und bleibt die beste Fütterungsmethode, bei der man die Tiere am leichtesten gesund erhalten kann.

**Stuttgart, 5. Mai.** Die Kaiserparade findet dieses Jahr am Dienstag den 7. September auf dem Cannstatter Wasen statt.

— **Die Stewerbesordnungs-Kommission** beriet am Dienstag u. a. über die Registrierpflicht derjenigen Personen, denen Hausarbeit übertragen ist. Entgegen der Regierungsvorlage, die in § 189 nur eine teilweise Registrierpflicht verlangt, will ein sozialdemokratischer Antrag die Registrierpflicht allgemein einführen. Dieser Antrag wurde angenommen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, demzufolge die von der Regierung ebenfalls in § 189 mindestens halbjährig geforderte Revision aller Hausarbeitserwerbstätten auf das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe beschränkt wird.

Wir brannete der Kopf, teils aus Angst, teils wegen der Aufregung, die mir der Anblick der vielen zerfahrenen Straßen, Baläfte und des Rauchengewoge verursachte; unwillkürlich schien es mir fortzugehen, auf den Place de l'Hotel de Ville mit dem Stadthaus, vorbei an den Kaiserres Caserne Napoleon und Garde de Paris (Stadtsoldaten); endlich gelangten wir wieder am Ausgangspunkt Place de la Bastille an und bestiegen abends 5 Uhr den Zug nach Birmens.

Am liebsten wäre es mir gewesen, gleich nach St. Maur zurückzufahren, denn mir war es nicht ganz genehmlich zu Rute. Die Angst vor den Folgen, die mein überlegter Streich haben könnte, wenn er beim Reglement rückbar würde und die Sorge meiner beiden Kameraden, Bärtle und Eggart, um mich, ließen mir doch keine Ruhe. Willenlos mußte ich mich meinem Führer fügen, der jetzt noch seine beiden Söhne in Vincennes besuchen wollte; gebändig ging ich mit ihm, verlassen konnte ich ihn nicht, sonst wäre es mir vielleicht übel gegangen. Als ich seinen Söhnen vorgestellt wurde, verfielen sie in einen wahren Bocksturz wegen meiner komischen Figur; in ihren mir gar nicht

\*) Es ist dies eine Halle wie die Stuttgarter Gemäldegalerie nur viel größer.

**Stuttgart, 4. Mai.** Ein Beget von 40000 M hat eine kürzlich verstorbene Dame, deren Name nicht genannt werden soll, dem Vereine „Stuttgarter Homöopathisch. Krankenhaus“ vermacht.

**r. Berrhausen OÄ, Stuttgart, 5. Mai.** Bierfahrer S. Böhm der Brauerei Wilmanns-Böhringer fiel auf der Straße zwischen Berrhausen-Schöterdingen während er dem Bierwagen, wodurch er einen Arm- und Schädelbruch, sowie sonstige Verletzungen erlitt. Allen Vermutungen nach wurde Böhm von einem Pferde an den Kopf getreten. Der glücklicherweise gerade diese Straße passierende Arzt Dr. Steinheil von Birmingen brachte dem Schwerverletzten die erste Hilfe bei, worauf er in ein Stuttgarter Spital übergeführt wurde.

**r. Weiskheim, 4. Mai.** Der in dem Steinbruch beim Landhof beschäftigte Arbeiter Kungl von Steinberg OÄ, Schornberg wurde am Samstag abend von einer überhängenden Erdschicht, die plötzlich einbrach, verschüttet. Bis zu 2 Meter tief lag die Masse auf ihm. Er mußte mit großer Anstrengung herausgeholt werden. Der Bedauernswerte erlitt schwere Verletzungen im Gesicht und an den Armen, sowie verschiedene Rippenbrüche. Er mußte ins hiesige Bezirkskrankenhaus übergeführt werden.

**r. Langheim OÄ, Ellwangen, 5. Mai.** Gestern nachmittags ereignete sich in der Baumwühl bei Langheim ein schreckliches Unglück. Ein Bruder des Spinnfabrikanten Knabber in Kallm geriet, laut Roter Zeitung, in die Transmissions der Mühle und wurde so schwer verletzt und verblutet, daß der Tod alsbald erfolgte.

**r. Friedrichshafen, 5. Mai.** Graf Zepelin beschäftigt, wie der Oberchw. Anz. berichtet, mit dem neu erbauten „Z II“ zwischen dem 15. und 20. Mai eine Panzerfahrt nach Berlin zu unternehmen. „Z II“ soll dann noch der Pflichten an seinen Standort Rölln übergeführt werden, während „Z I“ in Reg. rationalisiert wird. Das Ausstellungslokal für die Frankfurter Ausstellung wird bis Ende August fertiggestellt werden.

**Friedrichshafen, 5. Mai.** Wie zu erwarten war, gekalkte sich die heute mittags 8 Uhr erfolgte Beerdigung des früheren württ. Ministerpräsidenten Febr. v. Wittmann trotz der gegenwärtigen Schwümmungen des Volkswagens zu einer imposanten Trauerfeier. Der König von Württemberg, die Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich, der preuss. Gesandte in Stuttgart, der im Auftrag des Kaisers erschienen war, Graf Zepelin, Vertreter der landesherrlichen Familien (nämlich: Wittler, die Vorstände der Verkehrsankalten, deren Haupt Wittmann früher als Verkehrsminister gewesen war, die Präsidenten der beiden Kammern u. a. folgten zu Fuß hinter den Angehörigen. Es schloffen sich an Vertreter der Generalität, der Studentenschaft, der Staatsbeamten und der hiesigen bürgerlichen Kollegien. Neben am Grabe wurden im Sinne des Verstorbenen unterlassen. Der Geistliche sprach ein kurzes Gebet. Nach Beerdigung von den Angehörigen der Familie Wittmann fuhr der König mit den Herzögen um 4 Uhr wieder nach Stuttgart zurück.

**r. Wildentersbach, OÄ, Geroldsdorf, 5. Mai.** Ein interessanter Jodelkampf spielte sich hier, laut „Vaterlandsfreund“, im Goshens zum Bann ab. Dort sah der Jagdpächter R. und forderte den gleichfalls anwesenden Schulmeisterspitzer und Steinermeister F. zum Jodelkampf heraus. Der erstere, der als sehr stark bekannt ist, erbot sich, 100 M und 150 Liter Bier zu zahlen, wenn er unterliegen würde, während der letztere (schon weniger Körperkräfte besitzt und dabei den Beruf eines Schreibermeisters ausübt). Der Kampf begann sofort und der starke Jagdpächter mußte nach dreimaligem Angriff dem Schreibermeister unterliegen. Dies konnte R. nicht lassen und verlangte alsbald auf den anderen Mittag einen zweiten Kampf, worauf sein Gegner auch einigte und sich andern tags zur bestimmten Zeit im Bann wieder einfand. Aufstehender Weise ist aber der starke Jagdpächter nicht erschienen und geht seitdem dem Schreibermeister aus dem Augen.

**r. Oehringen, 5. Mai.** Der Bauer und Totengräber Friedrich Ganger in Waldenburg, der, wie am festgesetzt ist, schon hier die Opertische in der Friedhofkapelle in Waldenburg gewaltig erbrochen, aber nur die Silber- u. Nickelmünzen herausgenommen hat, wurde vom Landjäger festgenommen und dem Rgl. Amtsgericht Oehringen eingeliefert.

passenden Kleidern und freuten sich, mich persönlich kennen zu lernen, weil ihr Vater schon viel von mir und meinen Kameraden erzählt. Ich gab Geld her, für welches sie dann Wurst, Brot und Wein holten. Wir liegen es uns alle herzlich schmecken und besprechen unsere Erlebnis unter allgemeiner Heiterkeit.

Nach dieser angenehmen Reise fuhr ich endlich mit meinem Begleiter nach Champagne zurück und kam dann abends 10 Uhr wohlbehalten in Chameleville bei meinen Kameraden an. Bärtle und Eggart hatten aber, als ich so lange nicht zurückkam ins Quartier, die reinsten Tante-Insquale angesetzt und leuter Besorgnis um mich, sie glaubten schon, die Pariser hätten mich mit Haut und Haaren aufgefressen.

Nun habe ich meine Pariser Reise, über die ich mich heute noch freue, genau erzählt, aber — ist! — niemand etwas davon sagen, denn sonst bekäme ich noch Ärger.

Böhner war sich alles ein lieber Kamerad, er bekam später eine Kandidatur beim Schreibisch der Oberfinanzkammer, wurde nachher Oberfinanzrat und ward erst vor wenigen Wochen mit dem Titel „Schreibisch“ zur Ruhe gestellt. Sein Rat verdient allezeitige Beachtung.

des Bes  
100 Reg  
Berfamm  
der Sch  
Borffes  
Borffes  
Griechen  
treter v  
Bietellig  
fortgesch  
haben.

unterjäh  
Ed. Ba  
Sch. G  
keif der  
Borffes  
bergliche  
Laut die  
In der  
rechnet,  
Marl d  
35000  
mäßig  
waght.  
denen cu  
dimer u  
die Sch  
Marl i  
jüngst  
für den  
der Ort  
teste Be  
um die  
Raffen i  
aber nie  
Stößen  
der Sch  
schrieb  
Schleht  
die Hare  
nunderam  
von 556  
Dad her  
zwei der  
gehabt,  
gewesen,  
habe nich  
daß der  
habe; er  
alles Sch  
habe, G  
vor Jay  
der Raff  
befriedig  
ung de  
Beitrag  
habe ver  
man es  
Berficht  
schließen  
dann die  
auf den  
Die Rat  
zur Bere  
Gesamte  
die Ant  
der We  
teilte be  
ung zu  
hilfe da

unterjäh  
Ed. Ba  
Sch. G  
keif der  
Borffes  
Borffes  
Griechen  
treter v  
Bietellig  
fortgesch  
haben.

daß in de  
Reifstüb  
den leirn  
der Anzo  
reduktio  
gelangen  
Be  
eine vom  
des Min  
preußlich  
der Die  
büßt es  
schlimm  
Mag zu  
Begen d  
lebigen.  
von Kon  
müssen.  
Beranla  
aber gef  
schließen  
Hef  
nische S  
schlechte  
gewöhnt  
Dandeln  
haben st





40000 A hat  
nicht genannt  
Dombopaths.

al. Bierführer  
sich auf der  
Freud er bewies  
Schleibensch,  
Anstellungen nach  
Kobf getreten.  
passierende Krst  
Schwerberleiten  
tgarter Spital

Siebnach beim  
Stinberg  
von einer  
ste, verschüttet.  
am. Er magte  
werden. Der  
im Gesicht und  
ste. Er wufte  
werden.

Mal. Gehen  
bei Bauchheim  
Gpshleinabri-  
gung, in die  
wer berlegt und  
geppelin beab-  
dem neu er-  
el: Damer-  
11" soll denn  
in übergeföhrt  
et wird. Das  
ellung wird bis

erwarten war,  
gte Bearbeitung  
l. b. Mittnacht  
Berfordern zu  
ig von Wirt-  
ris, der pres-  
des Kaiser's  
landsberleiten  
der Berleht-  
Berlehtswinter  
Kommern u. a.  
is schlossen sich  
den Kollegen.  
fordern unter-  
siedel. Nach  
mille Mittnacht  
er wieder nach

5. Mal. Ein  
nt. Vaterlands-  
et sah der Jagd-  
enden Schulge-  
um Zwulamp  
annt ist, erbot  
wenn er unter-  
weniger Röhren-  
schneidermeister  
er Karte Jagd-  
dem Schneider-  
fassen und ver-  
zweiten Kampf,  
andern lagst zur  
l. Aufeinander  
erscheinen und  
Augen.

und Totengräber  
um festgesetzt  
schloßkapelle in  
die Silber- u.  
vom Landfänger  
Dehringen ein-

erschlich kennen  
und meinen  
für welches sie  
lichten es nach  
Erlebnisse unter

ich endlich mit  
und kam dann  
eres bei mehreren  
en aber, als ich  
rechten Kontakt  
am mich, sie  
mit Faust und

ber die ich mich  
schl — niemand  
ich noch Kerkel  
werad, er bekam  
der Oberhaupt-  
ward erst vor  
zur Nähe gesicht-  
erung.

**Stimmungen, 4. Mal.** Zum Fleischverrechnungstag des Bez. Bezirkes Württemberg waren am Sonntag über 100 Angehörige erschienen. Um 11 Uhr fand die nichtöffentliche Versammlung der Vorstände statt und um 4 Uhr die Sitzung der Stütz- und Stellvereinsung. Dem Vorsitz führte der Vorsitzende des Bezirksvereins Hansmann-Stuttgart. Der Vorsitzende stellte mit, daß die Regierung Stuttgart die Errichtung einer Taigschmelze beschloffen habe. Die Vertreter von Ulm, Göttingen und Ludwigsburg lasen ihre Beteiligungen zu. Am Montag wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Der nächste Bezirksstag soll in Nürtingen stattfinden.

### Gerihtsfall.

**Stuttgart, 4. Mal. Strafkammer.** Wegen Amtsunterschlagung und Beihilfe dazu hatten sich der Schultheiß G. Bod von Weilmünster und der dortige Amtsdiener Mich. Sobel zu verantworten. Bod, der seit 1890 Schultheiß der Gemeinde ist und zuletzt ein Einkommen von 4500 Mark hatte, gab im Jahr 1902 ein Buch über württembergisches Staatsrecht im Selbstverlag heraus, von dem im Laufe einiger Jahre 3 Auflagen von je 1000 Stück erschienen. In der Kalkulation hatte er sich aber, wie es scheint, verrechnet, denn nach seiner Angabe hat er bisher nur 21000 Mark dafür eingenommen, während sich seine Kosten auf 35000 A belaufen; die Zahlungen gingen auch unregelmäßig ein, während er selbst seinen Buchdrucker bezahlte. So geriet er allmählich in Geldverlegenheiten, aus denen er sich dann dadurch half, daß er von seinem Amtsdiener nach und nach größere und kleinere Summen borgte, die schließlich auf 1900 A anwachsen; davon zahlte er 900 Mark in Raten zurück. Der Amtsdiener gab das Geld zunächst aus eigenen Mitteln her, emlich auch seinerseits für den Schultheiß Geld, griff aber schließlich die Kassen der Ortsbehörde für Arbeiterversicherung, der Bezirkskrankenkasse Deuring und der Bezirkskrankenkassenversicherung an, um die Bedürfnisse des Schultheißen zu befriedigen. Diese Kassen sollte in Wirklichkeit der Schultheiß verwalten, aber nicht nur den Eingang der Beiträge, sondern auch die Einnahmeführung und Abrechnung des Geldes dem Amtsdiener; der Schultheiß kontrollierte die Kassenführung nie, sondern schied lediglich seinen Namen unter die Empfangslisten. Schließlich wurde das Oberamt durch ausnahmsweise Briefe auf die Unregelmäßigkeiten aufmerksam gemacht und bei einer unternommenen vorgenommenen Revision wurde ein Abmangel von 555 A in den drei Kassen festgestellt. Der Angeklagte Bod besitzt in der Verhandlung eine Schuld; er habe zwei der Kassen nicht in amtlicher Eigenschaft zu verwalten gehabt, sondern das sei eine private Nebenbeschäftigung gewesen, und in der einen Kasse, die ihm amtlich unterhand, habe nichts gefehlt; dann aber habe er gar nicht gewußt, daß der Amtsdiener das Geld aus den Kassen genommen habe; er sei vielmehr der Meinung gewesen, daß Sobel alles Geld aus eigenen Mitteln hergegeben oder entlehnt habe. Sobel jedoch gab an, daß er dem Schultheiß schon vor Jahren und wiederholt gesagt habe, daß er Geld aus der Kasse nehmen müsse, wenn er des Schultheißen Wünsche befriedigen wolle. Er habe ihm auch einmal eine Abrechnung vorgelegt, in welcher der aus den Kassen entnommene Betrag als solcher aufgeführt war. Diese Abrechnung habe der Schultheiß dann zerissen und gesagt, so könne man es nicht aufschreiben. Er (G.) habe sich immer auf die Versicherungen des Schultheißen verlassen, daß in den nächsten Tagen größere Beträge eingehen würden und habe dann die Fehlbeträge vorläufig aus eigenen Mitteln oder aus den für die neue Periode eingelegenen Beiträgen gedeckt. Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß Bod als der zur Verwaltung der Kassen von Amtswegen verpflichtete Beamte und als der, der die Verwaltungen verursacht hat, die Amtsuntererschlagung begangen habe, während Sobel nur der Beihilfe dazu schuldig sei. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten Sobel wegen einfacher Unterschlagung zu 1 1/2 Monaten, den Angeklagten Bod wegen Beihilfe dazu zu 2 1/2 Monaten Gefängnis.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 5. Mal.** Ein Berliner Telegramm meldet, daß in der schlesischen Provinz Pommern die beiden deutschen Reichstagen Dr. Schmidt und Dr. Brunnhauer ermordet worden seien. Nach Risikonachrichten sind sie von dem Stamme der Angeln ermordet worden. Dr. Brunnhauer (früher Obersekretär der „Allg. Zig.“) wollte von Pommern nach Tibet gelangen.

**Berlin, 4. Mal.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine vom Finanzminister v. Helldorff und dem Vertreter des Ministers des Innern unterzeichnete Verfügung der preussischen Regierung, in der eine sachgemäße Beschränkung der Dienstreisen angeordnet wird. In der Verfügung heißt es: Reisen, die im wesentlichen nur einen repräsentativen Charakter haben, sind auf das unbedingt nötige Maß zu beschränken. Mehrere Dienstreisen in derselben Gegend sind, wenn irgend möglich, in einer Reise zu erledigen. Eine besondere Beschränkung wird die Befehlsführung von Kongressen und ähnlichen Veranstaltungen erfahren müssen. Der Nutzen der Teilnahme der Beamten an diesen Veranstaltungen ist im allgemeinen nur gering, wird sie aber gestattet, so muß sie auf die Anwesenheit bei den sachlichen Verhandlungen beschränkt werden.

**Heber die Postankassistenkempel** schreibt die Allmähliche Zehnung: Wir haben schon wiederholt auf die schlimmen Folgen der Abschaffung des Ankassistenkempels bei gewöhnlichem und eingeschriebenem Briefen für die gesamte Postwelt und für die Rechtspflege hingewiesen. Sie haben sich dann auch sofort nach Einführung der Renierung

gezeigt. Eine Firma hatte durch die Verzögerung mehrerer Sendungen einen Schaden erlitten. Es lag ihr daran, die Ursache der Verzögerung aufzuklären zu machen und sie wandte sich deshalb an die Postanstalt des Aufwartortes. Die Antwort der Postbehörde lautete: „Wo die Verzögerung in der Beförderung der zu den anliegenden Umschlägen gehörigen Sendungen eingetreten ist, läßt sich, da sie bei dem Eingange mit dem Ankassistenkempel nicht mehr bedrückt werden, auch nicht annähernd feststellen.“ Die Firma hatte das Nachsehen. Wie dem Blatte aus Darmen mitgeteilt wird, hat die dortige Handelskammer ebenfalls nachdrücklich gegen die Verfügung Stellung genommen und ihren Vorsitzenden beauftragt, in der nächsten Kommissionsitzung des deutschen Handelstages der Ansicht Ausdruck zu geben, daß die Maßnahmen geradezu unbegreiflich sei und für das Publikum und namentlich für die Geschäftswelt die allerschlimmsten Folgen nach sich ziehen müsse. Besonders sei es auch, daß der Staatssekretär des Reichspostamts, bevor er zu einer so einschneidenden Renierung schritt, nicht vorher die Handelskammer als die besten Betretungen von Industrie und Handel um ihre Meinung gefragt habe.

**Englische „erste“ Siebe.** In der Gemeinderatssitzung (bei Leipzig) wurden gestern früh ein 17jähriger Handlungslehrling und ein 13jähriger Schulwächter neben einer Baust legend bestunungslos aufgefunden. Beide hatten in selbstwiderlicher Absicht Gift genommen. Der junge Mann ist gleich nach der Entdeckung im Krankenhaus gestorben. Das Mädchen liegt hoffnungslos darnieder.

### Ausland.

**Paris, 4. Mal.** Die Gesamtzahl der durch die Behörden bis zum März verfolgten Postbeamten beträgt 52. Das Komitee ist gestern zusammengesetzt, um Maßnahmen gegen die bis zum März verfolgte der Kollegen zu treffen. Die gefassten Beschlüsse werden streng geheim gehalten. Man glaubt bestimmt, daß eine allgemeine Arbeitseinstellung erfolgen wird. Die Lage wird infolge dessen als sehr ernst betrachtet. Von den gerichtlich verfolgten Postbeamten dürften nur 5 im Besitz ihrer Titel bleiben. — In Dijon sind 2 Postbeamte, in St. Etienne einer wegen ihrer Haltung am Tage der Raifester ihrer Stellung entzogen worden.

**Eine Köpenickade in verbeßerter Auflage.** Das Paris wird gemeldet: Ein englischer Fürsorgegehilf namens Boquet besorgte sich die Uniform eines Ventonnais zur See und stellte sich den durchaus nicht überreichten Mannschaften eines Torpedobootes als ihr neuer Kommandeur vor. Er übernahm sofort die Führung. Beide Monate kreuzte er im Kanal und in den Nordseegegewässern und lebte auf Staatskosten, ohne daß die französischen Marinebehörden den Schwund bemerkten hätten. Als er dann des aufsteigen Seelens müde war, legte er das Kommando freiwillig nieder und kehrte nach Paris zurück, wo er wegen vieler Schwandeltaten verhaftet und mit einem Jahr Gefängnis bestraft wurde.

**Paris, 8. Mal.** Ein furchtbares Unglück durch elektrische Entladung wurde gestern infolge der Unvorsichtigkeit eines Knaben beim Solle angerichtet. Das unglückliche Kind, der neunjährige Rene Barcolet, war in dem Vororte Saint-Ouen längs der Ringbahnstraße, die hier eingeschuldet ist, mit der Jagd auf Kästler beschäftigt und in dem Eifer zwischen die Gittergängen durchgeglitten, um die Beförderung der Bahn heranzusehen. Unten an dieser Linie war aber ein elektrisches Kabel mit Hochspannung für die Beförderung der Bahnhöfe. Das Kind berührte diesen mit dem Finger, ließ einen gelbem Schrei aus und sank tot nieder. Der kleine Körper fiel parallel mit dem furchtbaren Kabel, der Kopf blieb in Berührung mit diesem und wurde buchstäblich aufgebraunt. Ein junger Mann, der dem entsetzten Schauspiel von oben zusehete, ließ sich herab, wurde aber beim Berühren des Körpers des Knaben ebenfalls auf der Stelle von der elektrischen Entladung getötet; er fiel mit dem Knaben im Arme nieder und da die Fäße mit dem Kabel in Berührung blieben, wurde auch er schrecklich verbrannt. Ein anderer Mann stieg die Treppe längs der Böschung herab, um die beiden Leichen aufzuheben, und wurde trotz seiner Vorsicht im Augenblicke, als er den Draht berühren wollte, von der elektr. Entladung erschlagen. Erst nach langen und mühseligen Anstrengungen der beteiligten Feuerwehr gelang es die drei Körper nach Abstellung der elektr. Leitung heranzuführen. Die beiden von einander getrennten Leichen des Knaben und des ersten Mannes waren ganz verkohlt. Der zweite Ketter stammte zwar noch, aber alle Bemühungen, ihn am Leben zu erhalten, blieben fruchtlos und er denkte bald darauf, ohne die Befähigung wiedererhalten zu haben, seinen Geist auf.

**Paag, 4. Mal.** In Beantwortung der Mitteilung von der Geburt einer Prinzessin an sämtliche Staatsoberhäupter Europas und an die meisten der übrigen Erbprinzen hat dem Prinzen Heinrich der Niederlande die herzlichsten Glückwünsche telegraphisch zugegangen, in denen die größte Sympathie für das Glück der kgl. Familie und der Niederlande zum Ausdruck kommt.

**Lissabon, 8. Mal.** Benavente meldet von 1 Uhr nachm. ein Erdbeben, das bedeutend stärker war als das erscheinende vom 28. April. Da aber nichts mehr sieht, verlief das Beben, ohne Schaden anzurichten. Berichte anderer Orte fehlen noch aus.

**Petersburg, 5. Mal.** Frau Stöckel hat ein Begnadigungsgesuch ihres Mannes an den Zaren eingereicht. Es ist aber unberücksichtigt geblieben.

**Newyork, 5. Mal.** Wellmann kündigt einen neuen Versuch an, den Nordpol mit dem Luftschiff zu erreichen.

### Vermischtes.

**Was hat das Papiergeld für einen Wert?** Das ist eine wichtige Frage. Ein Tausendmarkschein ist eben 1000 A, ein Hundertmarkschein 100 A wert usw. Ja, wie ist aber der Wert der Papierschne an und für sich, was kosten sie herzustellen? Darüber berichtet uns das „Journal für Buchhandlung“ wie folgt: Ein Tausendmarkschein stellt sich auf 26, ein Hundertmarkschein auf 11 und ein Zehnmarschein auf nur 8 s. — Schade, daß man da nicht in der Reichsdruckerei sich solche Schöne wie gewöhnliche Druckereien bestellen kann, denn dann könnte man schon für 260 A Millionär werden.

**Heber die Lebensdauer der Tiere** macht der „Promethen“ eine Reihe interessanter Angaben, denen das folgende entnommen sei: Regenwürmer erreichen das für diese Tiergattung bemerkenswerte hohe Alter von etwa 10 Jahren; im Hamburger Zoologischen Institut wurde einer 9 Jahre und 11 Monate lang in der Gefangenschaft beobachtet. Noch erkranklicher ist das Alter verschiedenartiger Mooskriecher. Die Tribacna soll 60—100 Jahre, die Fingerringel (Marguritana margaritifera) 50 bis 60 Jahre alt werden. Unter den Insekten sind die Weibchen einiger Ameisenarten die langlebtesten, die es bis auf 15 Jahre bringen, während die Königinnen der Bienen und der Termiten nur 5 Jahre alt werden. Ein recht hohes Alter erreichen auch einige Arten von Cheliceraten, wie beispielsweise die Scorpione, die im Aquarium zu Neapel bis 24 Jahre lang und im botan. Garten zu Edinburgh sogar 67 Jahre lang beobachtet worden sind. Von den Säugetieren erreicht wohl der Giesant das höchste Alter von 150 bis 200 Jahren, unter den Vögeln werden Raben und Sturmvögel 100, Geier 118, Falken 164 Jahre alt, und Papageien sollen noch älter werden. Ein Vorkroch lebt 10 1/2 Jahre, ein Alpenalpenmarder 15 Jahre in der Gefangenschaft. Die Kröten sollen bis zu 40 Jahre alt werden. Das höchste Alter dürften aber wohl die Schildkröten erreichen, von denen eine, Testudo Daubini, deren Alter auf 300 Jahre geschätzt wird, über 150 Jahre in der Gefangenschaft lebte.

**K-K Heber die Bedeutung der Holzohle für die Geflügelzucht** lesen wir in der neuen praktischen Zeitschrift „Haus, Garten und Feld“, die der Stuttgarter Monatschrift „Rosmos“ beigelegt wird, folgendes: Wohl wenigen ist es bekannt, welche vortrefflichen Eigenschaften die Holzohle hat. Sie ist nicht, besitzt eine eigenwillig desinfizierende Wirkung und ist daher, regelmäßig angewendet, ein vorzügliches Mittel, das Geflügel vor dem so gefährlichen Durchfall zu bewahren. Die Anwendung ist überaus einfach: die Ställe werden mit einem Hammer entsprechend klein geklopft und so wöchentlich zweimal dem Futter beigegeben. Etwa 1 Schöpfel voll auf 10—12 Hühner. Die Wirkung ist die, daß das Geflügel gesund und bei gutem Appetit bleibt, und daß die Entleerungen sehr bleiben, so daß der Geflügel auch leichter zu reinigen ist. Dabei ist es auch ein sehr billiges Mittel, denn 1 kg Holzohle reicht lange aus. Auch für Küden, die vornehmlich von kaltem Trankwasser leicht Durchfall bekommen und dann massenhaft eingehen, ist eine Prise feingehobener Holzohle als Beigabe zum Futter ein unschätzbare Vorbeugungsmittel.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**r. Nord a. R., 5. Mal.** Dem gestrigen Schweinemarkt wurden wenig Zufuhren zu teil, dessen ungeachtet war der Handel bei steigenden Preisen recht. Milchschweine galten 50 A und darüber das Paar.

**r. Stuttgart, 4. Mal. Schlachtviehmarkt.**

Zugvieh:	Ochsen	Bullen	Kalb u. Kühe	Staber	Schmetz
Beizart:	41	11	293	263	621
	38	11	318	263	621

Größt aus 1/2 kg Schlachtgewicht.

Ochsen	Hammig von 80 bis 84	Rübe	Hammig von 68 bis 68
	—	—	—
Bullen	69 - 71	Rübe	57 - 48
	88 - 83	Rübe	105 - 108
	80 - 82		160 - 163
Staber und Jungstaber	78 - 79	Schwein	74 - 98
	75 - 77		87 - 88
	—		88 - 87
	—		85 - 58

Verlauf des Marktes: Rübe lebhaft, sonst mäßig belebt.

### Wichtigste Todesfälle.

Josef Köhler, Bauer und Gemeinderat, 63 J., Durlingen; Katharina Schwaib, geb. Kentscher, 61 J., Rottenburg.

### Neue Bücher.

von denen man spricht.

Kreuzt, Dornenplade d. Baumbergsteit	2.—
Einhart, Deutsche Geschichte	2.—
Groberung, Die der Luft	ca. 6.—
Grotthaus, Das deutsche Völkchen	4.—
Günther, Der Kampf um das Welt	2.50
Geyle, Schaut der Mensch	5.—
Jäger, Deutsche Geschichte, 2. Bd.	15.00
Kabring, Jagd auf Tiere und Menschen	08 5.—
Reisner, Moderne Menschen	02 5.—
Raumann, Aufstellungsbriefe	02 5.—
Riesche, Briefe Bd. V: an Mutter und Schwester	2 Bde. 02 14.—
Vanßen, Was mir, Uben, Jugendberinnerungen	4.—
Wise, Heilsschulmr. Eine Karze	5.—
Zanerlands, Deutsche Welt	02 1.80
Zernfeld, Kranz am Weibe	02 1.50

Dolge Bücher sind zu beziehen durch die G. W. Jester'sche Buchh. Regoth.

**Witterungsvorhersage.** Freitag, den 7. Mal. Heiter, trocken, mild.

Druck und Verlag der G. W. Jester'schen Buchdruckerei (Gottl. Jester) Regoth. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.





**Einladung.**

Am Sonntag den 9. Mai, nachm. 2 Uhr  
findet in Ebhausen das  
**Bezirksfest**  
der Jünglingsvereine des Bezirks Nagold,  
verbunden mit dem  
**10. Jahresfest des Vereins Ebhausen**  
statt, wobei Herr Bundessekretär Harrer Kohler aus Stuttgart die  
Festrede halten wird. Diese werden alle Jünglinge und Freunde unserer  
Sache herzlich eingeladen.

Der Bezirksvorstand.

Ein kleineres, sommerlich gelegenes, in gutem  
baulichen Zustand befindliches  
**Wohnhaus**  
in günstiger, ruhiger Lage hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Exped. S. 21.

Nagold.

**Geschäfts-Eröffnung  
und -Empfehlung.**

Esac werten Einwohnerchaft von hier und Umgebung mache  
ich die ergebenste Mitteilung, daß ich in der Vorstadt neben  
dem Hotel Post ein  
**Friseurgeschäft**  
errichtet habe, u. empfehle mich in Haarschneiden, Rasieren  
und Frisieren sowie in sämtlichen Haararbeiten aufs Beste.  
Jedem ich aufmerksame Bedienung zusichere, bitte ich um gerechtem  
Besuch und geliche hochachtungsvoll

**Karl Sticker, Friseur.**

Sehr ausgiebig und daher billig ist  
**MAGGI'S Würze.** Bestens empfohlen  
von Friedr. Schmid.

Stuttgart

**Neue Ratstube,**  
:: nächst dem Rathaus. ::

Der werten Einwohnerchaft von Nagold und Umgebung  
erlaube ich mir mein gut eingerichtetes Lokal über das  
Jubiläumfest des Inf.-Reg. 125 zu empfehlen.

**Samstag abend  
grosses  
Künstlerkonzert**

mit  
**Metzelsuppe.**  
hochachtungsvoll

**Rich. Bauer m. Frau.**

Nagold.

**Eisenvitriol**

für Düngezwede und zum Bleichen des Leinwands empfehlen:  
per 100 kg . . . . . M. 6,80 | incl. .  
" 50 " . . . . . " 3,60 | Sad.

bei größerer Abnahme billiger.

**Berg & Schmid.**

Untertalheim.

Sar jetzigen Verbranchheit empfehle noch mein  
**großes Lager in**  
**Hallerde u. Dünggips**  
und kann solcher sehr abgeholt werden.

Gipswerk Luz.

**Konkursverfahren.**  
In dem Konkursverfahren über  
das Vermögen der Firma  
**Schwarzwälder Lederkohlen-  
und Härtemittelwerke,**  
S. m. b. H. in Nagold,  
ist zur Abnahme der Schlußrechnung  
des Verwalters, zur Erhebung von  
Einwendungen gegen das Schluß-  
verzeichnis der bei der Verteilung  
zu berücksichtigenden Forderungen,  
sowie zur Ausdrückung der Klagen  
über die Erhaltung der Forderungen  
und die Gewährung einer Vergütung  
an die Mitglieder des Gläubiger-  
ausschusses der Schlußtermin auf  
**Dienstag, den 1. Juni 1909,**  
vormittags 11 Uhr  
vor dem Rgl. Amtsgerichte hier  
bestimmt.

Nagold, den 5. Mai 1909.  
**Stemmler,**  
Gerichtsschreiber Rgl. Amtsgerichts.  
Nagold.  
Im Konkurs der Firma  
**Schwarzw. Lederkohlen-  
u. Härtemittelwerke,**  
S. m. b. H. hier,  
beträgt die für die Schlußverteilung  
verfügbare Masse 6917 M. 71 S.,  
wobon noch die Kosten abgehen.  
Zu berücksichtigen sind 1450 M. 38 S.  
bevorrechtete und 28793 M. 08 S.  
unbevorrechtete Konkursforderungen.  
Den 5. Mai 1909.  
**Konkursverwalter:**  
Schanfer.

Gerichtsschreiberei R. Amtsgerichts.  
Durch amtsgerichtlichen Beschluß  
vom 4. d. M. ist das  
**Konkursverfahren**  
über das Vermögen der **Elsa Kohn,**  
Kaufmannsweibin von hier, nach  
Abhaltung des Schlußtermins und  
Befolgung der Schlußverteilung  
**anggehoben**  
worden.  
Nagold, den 5. Mai 1909.  
**Stemmler.**

R. Forstamt Enzklösterle.  
**Papier- u. Beig-  
Holz-Verkauf**  
im schriftlichen Aufstreich  
am Staatswald III. Dietersberg 9;  
IV. Strichkopf 8, 15; V. Sägekopf  
6; VI. Bangeharz 10; VII. Silber-  
wald 18, 23, 28 und 46:  
Am. Buchen 4 Scheiter, 161 An-  
bruch, Eichen 8 Anbruch; Nadel-  
holz 11 Scheiter, 50 Anbruch,  
496 Anbruch.  
Die Angebote auf die einzelnen  
Lose sind in Geld pro Am. an-  
gedrückt, vom Bietenden unterzeichnet  
und verschlossen mit der Aufschrift  
„Angebot auf Beigholz“ bis spätestens  
**Freitag den 21. Mai, vorm.**  
11 Uhr beim Forstamt einzureichen,  
worauf sofort im Gasthaus zum  
Baldhorn in Enzklösterle die Er-  
öffnung erfolgt, welcher die Bietenden  
anwohnen können. Abfuhrtermin:  
1. Oktober 09. Besondere Bedingnisse u.  
Angebotformulare unentgeltlich  
durch das Forstamt.

Ein kleines freundliches  
**Logis**  
hat an eine kleine Familie zu ver-  
mieten.  
Wer? sagt die Exped. S. 21.  
**Wie neu wird Jeder**  
mit Schuster's Calcium-Sulfid-  
gemachene Stoff jeden Gewebes,  
vorrätig in Ver. zu 45 u. 25 Pfg. bei  
Friedr. Schumb, Nagold.

Das mein Lager in  
**Damen- u. Kinder-Konfektion**  
vollständig zu räumen, verkaufe ich daher von heute ab  
**bedeutend unter Preis.**  
**Linoleum-Stückware,**  
2 Meter breit, in darzulegenden u. bedruckten Mustern,  
wegen Aufgabe des Artikels  
**zu außergewöhnlich billigen Preisen.**  
**Eugen Schiler, Nagold.**

Ebhausen-Wart.

**Hochzeits-Einladung.**

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kannte zu unserer am  
**Dienstag, den 11. Mai 1909**  
in unserem Gasthaus zur „Sonne“ in Ebhausen stattfindenden  
Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Christian Ottmar**  
Sonnengewirt,  
Sohn des + Joh. Ottmar  
Ebhausen.

**Rosa Dürr**  
Tochter des  
Herrn Michael Dürr,  
St.-Schwib, Würt.

Abgang 1/12 Uhr.

Wir bitten, dies soll jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold.  
Wir empfehlen



**Garten-Möbel,  
Kinderbettstellen**  
und alle übrigen Eisenmöbel  
in großer Auswahl zu Fabrikpreisen  
mit Rabatt. Nicht Vorrätiges wird  
schnellstens besorgt.

**Berg & Schmid.**

Soeben erschien:  
Sondernummer  
der Leipz. Ill. Zeitung:  
**„Die Schweiz.“**  
Preis 2.- M.  
Vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**



**Pilo**  
Das Beste unter  
Seifen  
**Pilo ist überall zu haben**

Verlangen Sie nur Pilo.

Gatterbach.

1 tüchtiger  
**Möbelschreiner**  
kann sofort eintreten bei  
**Gottlieb Gutkunst,**  
Schreinerei.  
Nagold.

**Bursche**  
gesucht, sofort, ein ausländiger,  
16-19 Jahre alt, zu 1 Pferd.  
**Wegner, Oberamtsärzt.**

Nagold.

**Prima Olga-  
Zwieback,**  
sowie  
**Zwiebackmehl**  
für Kinder  
empfehle sehr frisch  
**Karl Dingler,**  
Neue Straße.

**Württ. Kursbuch.**

Eisenbahn- u. Postverbindungen in  
Württemberg u. Hohenzollern  
Mit einer Eisenbahnkarte  
von Mittel-Europa und einer  
Eisenbahnkarte  
von Südwest-Deutschland.  
Sommerfahrtdienst 1909.  
Gültig vom 1. Mai an.  
Klein-Oktavformat. Preis 70 Pfg.  
Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen**  
Buchhdlg., Nagold.